



Markt der Möglichkeiten: In der Amtskellerei wurden die Unterfränkischen Kulturtag 2019 eröffnet.

FOTO: UWE EICHLER

Musik und Magie zur Eröffnung

Vom 13. bis 29. September gibt es in Stadtlauringen den „Markt der Möglichkeiten“. Nicht nur Traditionelles, auch Innovatives erwartet den Besucher

Von UWE EICHLER

STADTLAURINGEN Gab es eine geheime Absprache zwischen Landrat Florian Töpfer und dem Varieté-Künstler im Vorfeld der Eröffnungsfeier der „Unterfränkischen Kulturtag“ in Stadtlauringen? Woher sonst stammte das verblüffende Insiderwissen von Zauberkünstlern und „Gedankenleser“ Christian Glade? Hatte Bezirkspräsident Erwin Dotzel wirklich ein rotes Tuch in der Tasche, von dem er nichts wusste? Für humorvolle Unterhaltung voller Charme, Esprit und Magie war gesorgt beim Auftritt des Münsteraner Comedy-Zauberers Glade. Der fernsehbekannte, von der Geheimfachwelt ausgezeichnete Entertainer spielte augenzwinkernd mit den Erwartungen seines Publikums und lenkte dabei raffiniert vom nächsten Trick beim Kartenmischen oder Zaubereilknäuel ab. Da konnten selbst die Vertreter von Bezirk, Kreis und Kommunen noch etwas lernen – in jedem Fall, wie man in der Kulturpolitik an einem Strang zieht. Die Botschaft: Wie ein Zaubereil

hat Kultur auf dem Land mehr Anknüpfungspunkte, Kombinationsmöglichkeiten und Querverbindungen, als man auf dem ersten Blick sieht. Vom 13. bis 29. September gibt es in Stadtlauringen nun den vielfarbigen „Markt der Möglichkeiten“ zu erkunden, mit Schlössern, Kirchen, Rückert-Poetikum. Ein Drehorgelspieler hatte zur Eröffnung in den Barockbau gerufen. „Passion4Saxxes“, das junge, frankenweit bekannte Saxophonquartett mit Christof Kern, Maria Maier, Anna-Christine Brand und Anna-Lena Weigand übernahm im historischen Gewölbe die Einstimmung mit der feierlichen Liebesballade „Fever“ und einem Seemannsanzug von Henry Cowell.

Der Kapitän der zweiwöchigen Kultur-Reise durchs Oberland begrüßte auf dem Unterdeck: Für Bürgermeister Friedel Heckenlauer ist Kultur ein wesentlicher Entwicklungsmotor im ländlichen Raum, wo sie sowohl zur „inneren Stärkung“ als auch zur positiven Außenwirkung einer Gemeinde beiträgt. Der Dank ging ans große Team

der Organisatoren von Führungen, Konzerten, Workshops, Wirtshaus-singen und Lesungen, auch, aber nicht nur auf den Spuren des Oberlauringer Amtmannssohns Friedrich Rückert. Ebenso an Förderer und Sponsoren von Sparkasse, VR-Bank und Bayernwerk. Zu Stadtlauringen



Kultur ist keine Zauberei: Comedy Magier Christian Glade beim Auftritt in der Stadtlauringer Amtskellerei.

gehört auch der „Dreigesang“: Walter Düring, Wilfried Höhne und Winfried Majewski entstaubten fränkische „Traditionals“, darunter das Frankenlied selbst, besuchten sangesstark das Madla droben auf der Altenburg oder drehten an der fränkischen Wirtshausuhr.

Erwin Dotzel wäre als oberster Vertreter des Bezirks am liebsten selbst in Dialekt verfallen. Der Bezirkspräsident begrüßte nochmals die unterfränkische Politik- und Kulturszene, aber auch die gut vertretene Geistlichkeit. Mehr als dreißig Jahre gebe es die Kulturtag schon, so Dotzel: Nach Amorbach und Kitzingen repräsentiere nun Stadtlauringen fränkische Regionalität. Es gehe dabei nicht nur um Tradition: „Kultur ist auch Lust an der Innovation.“ Dotzel fügte im Gewölbekeller das Bonmot von Bankier Georg von Siemens hinzu: „Das Kunststück ist nicht, dass man mit dem Kopf durch die Wand kommt, sondern dass man mit den Augen die Tür findet.“

Landrat Florian Töpfer, der gerade erst bei der Eröffnung des Mund-

arttheater-Festivals in Sömmersdorf dabei war, sah sich als „Freund eines einheitlichen Kulturbegriffs“. Er wolle keine Unterscheidung in Hoch- oder Populärkultur treffen. Herz wie Kopf seien gleichermaßen angesprochen. Kultur mache eine Gesellschaft aber widerstandsfähig gegen politischen Extremismus, stellte Töpfer fest. Nicht umsonst definiere die Verfassung Bayern als „Kulturstaat“.

Innen-Staatssekretär Gerhard Eck war sich da mit dem Landrat einig und zitierte den britischen Dandy-Schriftsteller Oscar Wilde: „Wer in schönen Dingen einen schönen Sinn entdeckt, der hat Kultur.“ Sie sei so wichtig wie Bildung. Es gebe sicher kritische Debatten, letztlich sei Kulturförderung aber eine Frage der Finanzierung, so Eck.

Zuletzt durfte Christian Glade sein Publikum verzaubern. „The Entertainer“, das Abschluss-Stück der „Passion4Saxxes“, leitete zum Empfang über. Glade mischte sich zwanglos unter die Besucher und präsentierte an den Tischen noch einige seiner Tricks.

Warum „Alice Fantasieland“ so gut ins „Wurzelwerk“ passt

Volkstheaterfestival in Sömmersdorf: Viel Applaus für die deutsch-russische Kinder- und Jugendtheater „Skomorochi“

Von DANIELA SCHNEIDER

SÖMMERSDORF Die deutsche Sprache ist bunt und vielfältig - das zeigte die 3. Auflage des Volkstheaterfestivals „Wurzelwerk“, das am Wochenende in Sömmersdorf mit vielen Höhepunkten und Aktionen über die Bühnen ging. Mit eindrucksvollen Inszenierungen begeisterten die verschiedenen Amateurtheater, darunter auch das deutsch-russische Kinder- und Jugendtheater „Skomorochi“ mit einer zauberhaften Adaption von Lewis Carolls Klassiker „Alice im Wunderland“.

chen schrill und fast absurd entfaltet sich die schnelle Handlung mit vielen Szenenwechseln. Gemeinsam mit ihrer 17-köpfigen Darstellerriege begab sich Regisseurin Svetlana Villemsoo auf eine experimentelle Fantasyreise, ohne natürlich auf Lewis Carolls wesentlichen Elemente - von Grinsekatz über den verrückten Hutmacher bis hin zur „köpfbütigen“ Königin - zu verzichten. Das Besondere: Alle Darsteller im Alter von fünf bis fünfzehn Jahren beherrschen die russische Sprache. Ein Teil der kleinen

Schauspieler wurde in Deutschland geboren, andere sind erst seit kurzem hier, gemeinsam ist allen die familiäre Migrationserfahrung.

Zum Festival wurde „Skomorochi“ eingeladen, weil die junge Theatergruppe mit ihrer opulenten Eigenproduktion die vielfältigen Möglichkeiten der deutschen Sprachgestaltung aufzeigt und auf erfrischende Weise zum Dialog der Kulturen beiträgt. Die Kinder und Jugendlichen, wie Svetlana Villemsoo im anschließenden Podiumsgespräch erklärt, proben in

der Theaterschule das Stück erst auf Russisch, dann auf Deutsch. In Sömmersdorf gibt es die deutsche Variante, auch wenn zum Ende ein flotter russischer Popsong die gut einstündige Inszenierung beschließt. Toll gemacht: parallel zur Aufführung beleuchten Filmsequenzen das Bühnengeschehen immer wieder aus anderen Perspektiven.

Tolle Kostüme, wunderbare Masken, schöne Requisiten

In der Theaterschule im deutsch-russischen Kulturverein Brücken e.V. lernen die Kinder und Jugendlichen die Grundlagen des Theaterspiels, die deutliche Bühnenrede und die Bühnenbewegung, das Improvisieren und die Präsenz vor Publikum. Das stärkt das Selbstbewusstsein, die Persönlichkeit: Die Kinder lernen fürs Leben, für die Schule, den Beruf. Doch auch sprachlich betrachtet, erklärt die Theaterpädagogin, sei das Theaterspielen nicht zu unterschätzen. Ausdruck und Sprachkompetenz werden gefördert - das wird ganz deutlich, wenn man sich den Textumfang anschaut, den „Alice“ für ihre Rolle lernen musste. Gewöhnlich wird einmal die Woche geprobt, ein paar Wochen vor der jeweiligen Premiere ver-

stärkt die Regisseurin die Probenintensität.

Die Produktion ist ein Gesamtkunstwerk und besticht neben der spielfreudigen Dramaturgie durch tolle Kostüme, wunderbare Masken, schöne Requisiten und einem grandiosen, von Hundertwasser inspiriertem Bühnenbild. Viele der kleinen Theaterschauspieler sind nämlich auch in der vereinseigenen Kunstwerkstatt von Nadiya Pankova aktiv und gestalten unter ihrer Anleitung alles selbst und mit viel Liebe zum Detail. Ein schöner Nebeneffekt dieser Kreativität: Die jungen Schauspieler wissen ganz genau, wieviel Aufwand und Arbeit hinter der Fertigung jeder Requisite steht und gehen sehr sorgfältig mit der liebevoll gestalteten Bühnenausstattung um, wie die Künstlerin erläutert.

Ein paar Anregungen aus dem abschließenden Podiumsgespräch nimmt die Regisseurin gerne mit: Birgit Timm von der Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater-Franken rät zu einer etwas langsameren Bühnensprache, eine Zuschauerin wünscht sich mehr russische Textbeiträge, ein anderer eine ruhigere Umbauphase und eine kleine Schauspielerin möchte gerne mal wieder nach Sömmersdorf kommen.

Beitrag zum Dialog der Kulturen

„Alice im Wunderland“ ist zigfach auf Bühnen gespielt und doch immer wieder anders. Bestes Beispiel: die Aufführung beim Volkstheaterfestival in Sömmersdorf. Dort brachte die Kinder- und Jugendtheatergruppe „Skomorochi“ aus Erlangen mit „Alice Fantasieland“ eine eigenproduzierte Adaption auf die Bühne der Robert-Seemann-Halle, die einfach „zauberhaft“ war, wie es ein Besucher abschließend sicherlich im Sinne der vielen begeistert Applaudierenden auf den Punkt brachte. Wunderbar eigenwillig, ein biss-



Die deutsch-russische Kinder- und Jugendtheatergruppe „Skomorochi“ aus Erlangen begeisterte beim 3. Volkstheaterfestival in Sömmersdorf mit „Alice Fantasieland“

FOTO: DANIELA SCHNEIDER

Abwasserleitung geht ins Geld

Kanaltrasse muss saniert werden

GOCHSHEIM Die Kanaltrasse entlang der Bahnlinie ist sanierungsbedürftig. Wolfgang Müller und seine Mitarbeiterin Rebecca Klüspies vom Planungsbüro IWM setzten den Gemeinderat über die Ergebnisse der Befahrung des rund 1,3 Kilometer langen Sammlers am westlichen Ortsrand in Kenntnis. Klüspies erklärte, dass vielfach Einzelschäden festgestellt worden seien. Der Handlungsbedarf sei unterschiedlich. Sie hatte zum besseren Verständnis die unterschiedlichen Sanierungsgrade in vier Klassen unterteilt von grün: „kein Handlungsbedarf“ bis rot: „sofortige Maßnahmen erforderlich“. Durch Einbrüche und vertikale Verschiebungen der Rohranschlüsse sei die Kapazität eingeschränkt. Bei 100-prozentiger Auslastung laufe die Sammelleitung „unter Druck“. Es bestehe ein rechnerischer Überstau. Es bestehe die Möglichkeit, einen Schlauchliner einzuziehen. Der dadurch kleinere Durchmesser habe keinen negativen Einfluss auf die Hydraulik. Die glatte Oberfläche des Kunststoffschlauches bewirke einen schnelleren Durchfluss. Klüspies schlug vor, die gesamte Maßnahme in sechs Bauabschnitten anzugehen. Sie rechnete mit einer Investitionssumme von insgesamt rund 1,5 Millionen Euro.

Zweiter Bürgermeister Hans-Jürgen Schwartling erklärte, dass die Gesamtmaßnahme auf fünf bis sechs Haushaltsjahre aufgeteilt werden könne. Der Bauabschnitt I „brennt uns auf den Nägeln“ mahnte er. Dieser sollte sofort ausgeschrieben werden. Müller erläuterte, dass in der Lindenstraße die Hausanschlüsse neu gemacht werden müssten. „Das gleicht einem Neubau“, sagte er. Erst dann könne der Schlauchliner eingezogen werden. Der Gemeinderat beschloss nach weiteren Wortmeldungen einstimmig die Ausschreibung des Bauabschnitts I. Weiterhin wird damit der Kanalbau in der Wetteriedstraße erneut ausgeschrieben. Zudem soll in der Weyerer Straße das Abwasser durch einen Bypass so umgeleitet werden, dass es nicht durch das Altdorf, sondern über „Atzmann II“ in die Sammelleitung fließt. Den Bauabschnitt für das Baugebiet „Südost II“ verabschiedete das Gremium mit großer Mehrheit. Auf dem Kleinen Plan sollen Baumhaasel gepflanzt werden. Die Bänke werden in der gleichen Ausführung wie auf dem Plan gestaltet. (ERT)

Harley-Fahrer übersehen: Maschine landete im Graben

BALLINGSHAUSEN Im Graben landete ein Motorradfahrer mit seiner Harley-Davidson, weil er einem Autofahrer auf der Staatsstraße bei Ballingshausen ausweichen musste. Laut Polizei hatte der Autofahrer, der in Richtung Ballingshausen fuhr, zum Überholen ausgeschert und den entgegenkommenden Harley-Fahrer übersehen. Der Autofahrer brach den Überholvorgang zwar noch rechtzeitig ab, der Motorradfahrer musste jedoch ausweichen und geriet dadurch in den Straßengraben. Er verletzte sich dabei an der Schulter. An seiner Harley entstand laut Polizei 5000 Euro Schaden. (15)

Auto übersehen: 8000 Euro Sachschaden

EUERBACH 8000 Euro Sachschaden entstanden bei einem Unfall am Freitagnachmittag in Euerbach. Laut Polizei hatte eine 27-jährige Autofahrerin beim Einfahren vom Seeweg in die Hauptstraße den Wagen einer 57-jährigen übersehen, die auf der Hauptstraße unterwegs war und damit Vorfahrt hatte. Die junge Frau muss nun für den Schaden aufkommen. Geringer fiel der Sachschaden bei einem Unfall in Theilheim aus. Allerdings machte sich dort der Unfallverursacher aus dem Staub, und der Geschädigte bleibt erst einmal auf seine Kosten sitzen. An seinem schwarzen Polo, der am Freitag zwischen 14 und 16.30 Uhr in der Von-Erthal-Straße geparkt war, wurde der Außenspiegel abgefahren. Hinweise an die Polizei Schweinfurt unter Tel. (09721) 2020. (15)